

Octavie Modert auf Archäologie-Tour

(Schon wieder) eine neue Zukunft für den gallo-römischen Standort Dalheim

Mit schöner Regelmäßigkeit wurde in den letzten 25 Jahren, immer wieder kurz vor dem jeweils nächsten Wahltermin, versprochen, dass für die antiken Relikte aus gallo-römischer Zeit in Dalheim jetzt der große Durchbruch bevorstehe und dem historischen Standort, der als der bedeutendste aus dieser Epoche in Luxemburg gilt, endlich die angemessene Aufwertung zukommen werde in geschichtlicher, kultureller, erzieherischer und touristischer Hinsicht.

Die gleichen Absichten und Ausrichtungen äußerte gestern Nachmittag im Rahmen einer offiziellen Vorstellung der jüngsten Grabungserkenntnisse in Dalheim die für den Kulturbereich zuständige Staatssekretärin Octavie Modert, als sie in Begleitung von Vertretern des Kunst- und Geschichtsmuseums, sowie weiterer Dienststellen aus ihrem Zuständigkeitsbereich, an den Ausgrabungsort gereist war, um Bilanz zu ziehen über die Arbeiten der letzten Jahre und auch einen Ausblick zu geben über das, was sich auf archäologischem Gebiet in den nächsten Jahren hier zutragen soll. Sowohl bei den anwesenden Gemeindevertretern als auch bei den Verantwortlichen der Vereinigung „Ricciacus-Frënn“ stießen die Erläuterungen von Octavie Modert auf ein sehr gespanntes Interesse.

Konkrete Fortschritte in den letzten Jahren

Zunächst einmal erinnerte sie an die im vergangenen Jahr erfolgte Überdachung des römischen Theaters, die zwar nicht besonders stilvoll ausgefallen ist, immerhin aber den ersten Zweck eines Witterungsschutzes für das frei liegende Gemäuer offenbar zu vollster Zufriedenheit erfüllt.

Im Obergeschoss eines direkt neben und zum Teil sogar auf dem alten Theater stehenden landwirtschaftlichen Gebäudes wurde mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln ein zweckmäßiges Informationszentrum für Besucher eingerichtet, das zunächst allerdings nicht durchgängig geöffnet sein soll, sondern dessen Verfügbarkeit sich nach dem Interesse richten wird, das der antiken Stätte entgegen gebracht wird. Dieses Informationszentrum wurde mit der gestrigen Veranstaltung im überragend offiziellen eröffnet.

Freilegung der Thermen brachte neue Erkenntnisse

Grabungsfachleute, Architekten und Denkmalschützer gingen auf die einzelnen Aspekte der jüngsten Grabungen in Dalheim ein, die mit der archäologischen Auswertung des Geländes um das frühere Café Simon im Ortszentrum, wo man bislang die zum römischen Vicus gehörenden Thermen vermutet hatte, einen weiteren Beweis für die historische Bedeutung des Standortes lieferten.

Den Ausführungen von Octavie Modert und der verschiedenen Experten zufolge soll die archäologische Fundstätte in Dalheim nach einem längerfristigen Mauerblümchendasein nun endlich konsequent entwickelt und in ihrer ganzen historischen und kulturellen Bedeutung der Öffentlichkeit angepriesen werden. Die bisherigen Funde hätten das eher nicht gerechtfertigt, so Octavie Modert, doch nach den Arbeiten der letzten beiden Jahre sei dafür jetzt die Zeit gekommen.

Neues Konzept für zukünftige Entwicklung

Die Entwicklungsstrategie, die sich über die nächsten 10 bis 15 Jahre erstrecken soll, wird unter der Bezeichnung „TTT“ (für Thermen, Theater, Tempel) laufen und zielt darauf ab, nicht nur die wichtigsten Grabungsstätten von den Thermen im Dorfszentrum über das Theater am Ortsrand bis zu der Tempelanlage und dem früheren Vicus auf dem höher gelegenen Plateau zu verbinden, sondern auch die historischen Liegenschaften mit dem heutigen Dalheim zu integrieren.

Um spätere Besucherströme zu empfangen, soll nicht nur ein größerer Parkplatz auf dem Plateau angelegt werden, sondern beabsichtigt ist auch der Bau einer Fußgängerbrücke über die viel befahrene Dreikantonstraße, die zwischen den Stätten verläuft.

Integration des Standortes

Zum Entwicklungskonzept gehört auch die Belebung der einzelnen Standorte, wobei vor allem dem Theater während der guten Jahreszeit eine besondere Bedeutung zufallen soll.

Schließlich hat die Staatssekretärin für das nach wie vor im Gemeindebesitz befindliche Haus Simon auch schon konkrete Vorstellungen: hier sollen neben Arbeitsräumen für das archäologische Personal u.a. ein Dokumentationszentrum, eine Gaststätte und beschränkte Beherbergungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Dies selbstverständlich alles unter der Vor-

aussetzung, dass man sich, nicht wie in der Vergangenheit, nach den anstehenden Wahlen noch an die beäußerten Versprechungen erinnern wird.

Nic. Dicken



Mit viel Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen der Fachleute

Photos: F. Aussems